

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Nachrichten Dresden
Bismarck-Strasse 10
Telefon: 1111
Verlag: 1111

Bezugspreis bei täglich fortwährender Bestellung monatlich 3.00 Mk. (einschließlich 10 % MwSt. und Porto).
Einzelhefte 10 Pf. (einschließlich 10 % MwSt. und Porto).
Abbestellung: 14 Tage vorher.

Verlag: 1111
Bismarck-Strasse 10
Telefon: 1111

Die Genfer Abrüstungskonferenz beginnt Bei Alarmnachrichten aus Fernost

Drahtmeldung unseres nach Genf entsandten Sonderberichterstatters

Genf, 2. Febr. Am Tage der Eröffnung der Abrüstungskonferenz, die bezeichnenderweise auch „Konferenz zur Verringerung und Verabstimmung der Rüstungen“ heißt, herrscht in Genf doch eine weitaus größere atmosphärische Spannung als bei den üblichen Völkerbundversammlungen. Schon die umfangreichen Vorbereitungen der Stadt Genf, von denen wir schon berichtet haben, deuten das ja an. Ähnlich wie bei großen Ausstellungen, ist alles noch längst nicht fertig. Man stolpert sogar am bekanntesten Bahnhof noch über Schuttberge und blödelegte Steine.

Zweifellos hat der Krieg im Fernen Osten, der sich weiter zu verhängen droht, viel zur Erhöhung der Spannung in Genf beigetragen.

Stetig war man gegenüber der Abrüstungskonferenz, die doch fast niemand ernstlich meint, ja optimistisch. Man aber fragt man sich, wie der Völkerbund auch mit dieser neuen Welle der „Krisen“ während einer Abrüstungskonferenz fertig werden wird, ohne sich entweder vollständig lächerlich zu machen oder aber schwere Gefahren für den allgemeinen Frieden heranzubekommen.

Kriegführende Staaten gemeinsam auf einer Abrüstungskonferenz!

Das ist wirklich etwas Neues! Sogleich charakterisiert diese Tatsache vielfach am besten die unerschöpfliche und auf keine Weise gerichtete Denkmutter in Genf. Heute nachmittags wird also nun Henderson als Präsident der Abrüstungskonferenz eröffnet, und Notiz, der Schweizer, wird Ehrenpräsident werden. Aber damit wird noch recht wenig geschehen sein, denn bis es gelingt, das doppelte Ziel der Konferenz zu erreichen, wird noch sehr viel Zeit vergehen. Es fragt sich überhaupt, ob überhaupt ein ernstlicher, schnell voranzukommender Erfolg zu erwarten ist.

Man hört schon, daß sehr einflussreiche Drahtgeber allen Entscheidungen möglichst bis nach den großen Mächten in Frankreich und Deutschland ausweichen wollen.

Nur sehr wahrscheinlich gilt es jedenfalls heute schon, daß die große Generaldebatte, die voraussichtlich unter Teilnahme der Ministerpräsidenten, auch Dr. Brüning, Anfang nächster Woche beginnt, allein schon viele Wochen dauern wird. Auch doch jede der rund 60 Delegationen aus ihrer Heimat berichten, welche besondere Rolle sie in Genf spielen. Während die Schweizer Botschaften die große Friedenskonferenz in größter Aufmerksamkeit und mit größter Begeisterung verfolgen, ist die weitauswärtige Presse gleichgültig bis indifferent. Nichts ist als Kaufkraft dieser Konferenz so bezeichnend, wie ein Artikel der Genfer Zeitung „L'Echo“, in dem die Kriegsabschlüsse noch einmal unter eifrigster Nichtachtung aller Vorwurfsbehalte in der alten heberischen Kriegsbildung wiederholt wird, und dazu noch mit frechem Dohn gegen alle, die heute die Wahrheit bekennen!

Einen besseren Beweis dafür, daß die Kriegsabschlüsse tatsächlich für unsere Gegner nach wie vor das einzige Fundament ihrer Forderungen nach Ungleichheit der Sicherheit und nach Niederhaltung Deutschlands ist, kann es nicht geben.

denn hier spricht die französische Propagandaabteilung selbst durch Schweizer Mund. Noch immer aber haben die deutschen Minister es nicht über sich gebracht, an dieser entscheidenden Stelle den geistigen Kampf aufzunehmen. Wir dürfen in Deutschland keinen Augenblick glauben, daß hier auch nur ein minimales Verständnis für unser Recht besteht — mit wenigen Ausnahmen. Am wenigsten haben wir von pazifistischen Organisationen zu erwarten, die dem deutschen Recht auf gleiche Sicherheit im Grunde besonders ablehnend gegenüberstehen. Das klingt auch in einem Teil der Schweizer Presse schon durch. So wenig in dieser Woche an sensationellen Dingen geschehen wird, so aufmerksam wird man doch

die Wege und Ränke der Konferenzregie

im Auge behalten müssen. Es ist französischer Grund, bei den Konferenzen möglichst schon in den ersten Tagen fest unbenutzt die Kanäle zu graben, in die nach ihren Wünschen die Konferenz später ausmünden soll. Deshalb wird man auch schon bei den ersten tatsächlichen Akten, sogar schon bei der Bildung der Kommissionen, aufpassen müssen. Nichts geschieht hier ohne bestimmte Absicht.

In welchem Maße der Fernostkonflikt hier im Vordergrund steht, zeigt die ganz unerwartete Festlegung einer Rasttagung auf 16 Uhr nachmittags unter Vorsitz Tarleus, womit gleichzeitig die Eröffnung der Abrüstungskonferenz um eine Stunde auf den späten Nachmittag verschoben wird. So liegt es hier also an. Man hört, daß eine wichtige chinesische Note eingegangen ist, und tatsächlich muß es sich um eine besonders wichtige Kon-

ferenzhandlung handeln, der der Rat beim besten Willen nicht ausweichen kann. Das Ganze wirkt hier als große Sensation.

Gleichzeitig herrscht innerhalb der russischen Delegation größte Erregung wegen des Einreiseverbots für Radetzki, den die Schweizer Regierung nicht hereinlassen will, obgleich er Vertreter der hochgestellten Zeitung „Dziewicki“ ist. Man ist gespannt, was die Russen dagegen unternehmen werden. Die Schweiz weigert sich jedenfalls trotz des russischen Protestes immer noch hartnäckig, dem Revolutionär, den sie zur Genüge kennt, die Tür zu öffnen.

Henderson wird von Drummond jenseit

Genf, 2. Februar. Zwischen dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, und dem Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, ist es als Kaufkraft der heute beginnenden Abrüstungskonferenz zu einer ersten Meinungsverschiedenheit gekommen. Henderson hatte bereits in London seine Eröffnungsrede in allen Einzelheiten ausgearbeitet, in der ein allgemeines Programm der Aufgaben und Ziele der Abrüstungskonferenz entwickelt wird. In der Rede wollte Henderson den entscheidenden Nachdruck auf die Ehrenverpflichtung aller Staaten legen, auf der Abrüstungskonferenz zu einer allgemeinen und ernstlichen Verabstimmung der Rüstungen zu gelangen. Der Generalsekretär des Völkerbundes, dem der Entwurf der Rede vorgelegt worden war, hat jedoch auf das entscheidende gegen die scharfe Formulierung Hendersons protestiert und die entscheidenden Teile der Rede herausgehoben mit der Begründung, daß es nicht Aufgabe des Präsidenten der Abrüstungskonferenz sei, ein allgemeines Abrüstungsprogramm vor der Konferenz zu entwickeln. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, hat sich schließlich gezwungen, die vom Generalsekretär des Völkerbundes bearbeitete Fassung seiner Rede anzunehmen, die sich jetzt lediglich auf einige allgemeine Formulierungen beschränkt und damit an ihrer politischen Bedeutung außerordentlich eingebüßt hat.

Kleinkrieg in Shanghai und Nanjing

Kampf um Schapel

Shanghai, 2. Febr. Am Dienstag früh begann ein neuer Angriff der japanischen Marinesoldaten auf die chinesischen Stellungen in Schapel und beim Nordbahnhof, der mit heftigen Schüssen und Maschinengewehrschüssen besetzt wurde. Die Japaner besetzten den Lungtaibügel, einen wichtigen strategischen Punkt, der die ganze Stadt beherrscht. Die Chinesen bemühen sich zur Zeit, den Hügel zurückzuerobern. Von den japanischen Kriegsschiffen wurden mehrere Landungsabteilungen ausgesandt, die mehrere Stellen am Flußufer besetzten. — Nur größten Ueberwachung der chinesischen Behörden erschienen am Dienstag früh japanische Marinesoldaten im Außenministerium in Nanjing und erhoben Protest gegen die Beschießung japanischer Kriegsschiffe vor Nanjing.

Panik in Nanjing

Nanjing, 2. Febr. Nach den ersten Kanonenschüssen brach in der Stadt eine unbeschreibliche Panik aus. Vom historischen Glockenturm ertönten die Warnungssignale einer Stürme. Die Bevölkerung stürzte sich in die in den letzten Tagen errichteten bombensicheren Unterstände, die jedoch nur einen kleinen Teil der Flüchtenden aufnehmen konnten. Die Bewohner des am Ufer des Yangtsi liegenden, am meisten bedrohten Sianwan-Quartiers strömten zu Tausenden nach dem Stadtteil, der von den alten Stadtmauern geschützt ist. Hierher wurden alle Bürger ausgelockt, so daß die Stadt in vollkommenem Dunkel geriet. Auch die Kraftwagenfahrer und Rikschafahrer mußten auf vollständigen Befehl ohne Licht fahren, so daß sich viele Unfälle ereigneten.

Das letzte Wort Professor Dendek

Urteil im Lüderer-Prozess Sonnabend nachmittag
Lübeck, 2. Febr. In der heutigen kurzen Sitzung des Lübecker Prozeßes sprachen die Angeklagten ihr letztes Wort. Professor Dendek erklärte, es sei seine heilige Pflicht, die Wahrheit zu sagen, was er auch vorliege. Aber wenn Sie, meine Herren Richter, wahr er ist, eine strafrechtliche Verurteilung, dann trifft mich allein und nur mich der Vorwurf. Ich bin bereit, die Sühne anzunehmen. Ich bitte Sie, meine Mitangeklagten freizusprechen; sie sind meines Tragens frei von jeder Schuld. — Der Vorsitzende vertagte die Sitzung auf Sonnabend nachmittag 9 Uhr und

Goerdeler über „aufgezwungene Autarkie“

Dresden, 2. Febr. In einer überaus stark besuchten Sitzung des Gesamtverbandes des Verbandes Deutscher Industrieller hielt der Reichskommissar für Preisüberwachung, Oberbürgermeister Dr. Goerdeler, unter Darlegung seiner reichen Erfahrungen eine bedeutsame Rede über die zur Herabsetzung des deutschen Preisniveaus im Erzeugungsgüter- und Verteilungsprozess notwendigen Maßnahmen. Mit Recht gab der Redner seinen Darlegungen einen großen Rahmen und ging davon aus,

daß die Befreiung unseres Wirtschaftskörpers nicht durch einzelne Korrekturen an Symptomen, sondern nur durch die Lösung des ganzen Komplexes aller Fragen möglich ist.

Die durch Kriegsverlust, Landverlust, Verlust an Sachgütern und Kapital, durch Reparationszahlungen, Verlust durch Inflation und übermäßige Verschuldung nach der Inflation, durch Irrtümer aller Art sowie durch Mangel der Wirtschaftsfreiheit aufgeworfen sind und deren unentrichtbaren Auswirkungen sich das deutsche Volk ohne jede Illusion klar werden muß. Daraus folgerie er die Notwendigkeit, daß wir von dem klaren Bewußtsein der Armut in Arbeit und Lebensgestaltung ausgehend, unentbehrbar mit höchster Rührigkeit in den Zeitraum eintreten müßten, der mehr oder minder lang unter dem Zeichen einer unauferlegbaren Autarkie stehen würde. In diesem Maße wird die Aufnahme deutscher Waren im Ausland erschwert und verweigert. Für die deutsche Industrie seien die Wirkungen besonders schwierig. Trotzdem seien wir dazu gezwungen, diesen Zeitraum aus eigenen Kräften durchzuhalten, unsere moralische Widerstandsfähigkeit zu stärken, um die

oberste Forderung, die Erhaltung des Staates,

zu sichern. Daß auch diese Umstellung unseres Volkes und die Abkehr von allen Kriegs- und Nachkriegsgewohnheiten, die Einstellung auf die Tatsachen nicht den Zusammenbruch der Kaufkraft, sondern ihre Erholung bedeuten dürfte und müsse, ist, wie er darlegte, mit derselben Bestimmtheit zu erwarten, wie die Befreiung unproduktiver, Reibungsverluste erzeugender Ueberorganisationen in Verwaltung und Wirtschaft, die der geordneten Verlegung von Produktions- und Konsumkraft nicht hinderlich sein kann. — Im Anschluß an seine Ausführungen wurden in einer längeren Aussprache noch die verschiedenen Einzelfragen erörtert.

Die Japaner in Chabin eingerückt

Khabarovsk, 2. Februar. Wie aus der Mandchurie gemeldet wird, sollen japanische Truppen am Dienstag in Chabin eingerückt sein. Eine amtliche Bekätigung dieser Nachricht liegt jedoch noch nicht vor. Japanische Panzerwagen hatten jedoch, wie aus von chinesischer Seite gemeldet worden war, bereits die Vorstadt Alt-Chabin erreicht und befinden sich auf dem Vormarsch nach Chabin. Der japanische General Hamana, der zum Chef der japanischen Truppen in Chabin ernannt ist, hat den Befehl, die Stadt von den chinesischen „Banden“ zu säubern.

Der russische Botschafter in Tokio teilte dem japanischen Außenminister mit, daß er von seiner Regierung beauftragt sei, gegen die Beschießung an protestieren. Nach russischer Auffassung sei die Beschießung der Stadt Chabin nicht notwendig, da die Sicherheit der japanischen Staatsangehörigen nicht gefährdet sei.

Englisch-französisch-italienisches Ultimatum?

Genf, 2. Februar. Die Vertreter der englischen, französischen und italienischen Regierungen beabsichtigen, in der heute nachmittags pöblich einberufenen Sitzung des Völkerbundesrates Mitteilungen über die Bedingungen zu machen, die ihre Regierungen am Montagabend der japanischen Regierung gestellt haben. Wie verlautet, handelt es sich hierbei um vier Bedingungen, deren sofortige Erfüllung von den drei Mächten gefordert worden ist, darunter in erster Linie sofortige Einstellung der Feindseligkeiten.

England bezahlt seine Schulden

Paris, 2. Februar. Die Bank von England hat am Montag den Rest des 50-Millionen-Fund-Kredits, der ihr vor sechs Monaten von der Federal Reserve Bank und der Bank von Frankreich eröffnet worden war, zurückgezahlt. 20 Millionen Pfund sind bereits am 1. November zurückgezahlt worden.

Sächsisches

Die politische Situation in Klein vor Gericht

Das Dresdner Schwurgericht verhandelte seit Freitag unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. ...

Die politische Situation in Klein vor Gericht

Das Dresdner Schwurgericht verhandelte seit Freitag unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. ...

Am Dienstag wurde folgendes Urteil

Es werden verurteilt der Angeklagte Kubitsch wegen gefährlicher Körperverletzung und groben Unfalls sowie Vergehen gegen die Waffenverordnung vom 28. März 1931 in zwei Fällen zu 7 Monaten 3 Wochen Gefängnis; der Angeklagte ...

Die Untersuchungsakten kommt bei den Angeklagten ...

Nachklang zum Uralzess-Prozess Ein Berliner Notar verhaftet

Wie die Sächsisch-Böhmische Korrespondenz von ...

Schulgelddrückung an höheren Schulen. Zu dem ...

Schönung für das Deutsche Hygiene-Museum. Auf ...

Die Entzweiung der Bierausfuhrerlei tritt am ...

Die Sprechtage des Sächsl. Akademischen Studenten ...

Freitag und Freitag im Monat, nächstes Mal also am 4. und ...

Alle Gruppen haben getan! Auch dieser ...

Polizisten des SD. Unter dem Titel „Kampf ...

Wiederholte Mahnung einer Dresdner ...

Betrügerisches „Rechtserformer“

Der wegen Raub- und Betrugsdelikten gefürchtete ...

200. Sächsische Landeslotterie

4. Klasse - Ziehung vom 2. Februar - 2. Zug

Table with lottery numbers: 48 000 Mark: 87270, 10 000 Mark: 08157, 5 000 Mark: 609 57004 107918, etc.

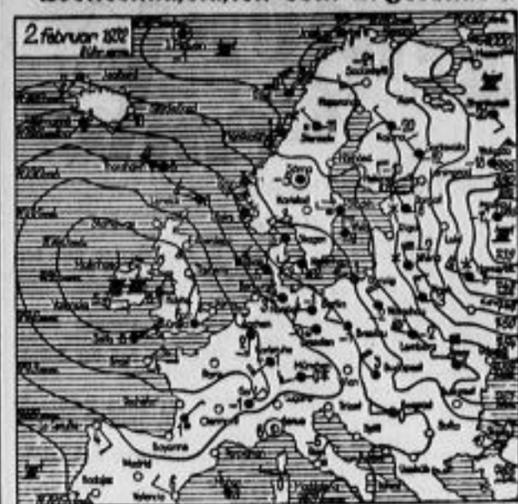
Einmaliger Wintersport-Wetterdienst

Der Sächsische Landeswetterdienst Dresden in Gemeinschaft ...

Table with weather data for various locations: Ort, Temp., Wetter, Schneehöhe, Spork.

Witterungsanfragen: Bitte möglichst genaue Angabe des Witterungscharakters.

Wetternachrichten vom 2. Februar



Zeichenerklärung: S Still, N1, N2, O3, SO4, SW5, SW6, W7, NW8, N9, W10, Sturm

Wetterlage: Deutschland befindet sich noch in der Übergangsphase zwischen dem westeuropäischen Hoch, dessen Kern mit über 780 Millimeter ...

Station 1-5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Table with weather data for stations: Station, Temperatur, Wind, Wetter, etc.

Witterungsanfragen: Bitte möglichst genaue Angabe des Witterungscharakters.

Witterungsanfragen: Bitte möglichst genaue Angabe des Witterungscharakters.

Table with water level data: Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

Willst Du Deinen HUSTEN stillen, Nimm CARMOL-KATARRH-PASTILLEN!

... in der Stadt der Dichter.

nennenswerte Verletzungen erlitten, fürchte die dritte, Frau ...

Am Lautsprecher

Das „Musizieren mit unbekanntem Partnern“ und die Angst vor dem kleinen Kreis

Seit einiger Zeit bringt der Deutschlandsender ...

Vor allem bestehen gewisse technische Schwierigkeiten, die ...

Das Vorhaben von ein paar Taktteilen genügt doch nicht, ...

Besten wurden zum Beispiel zwei kleine Stücke ...

Darum sollte die Sache etwa so sein: „Wir senden heute ...

Nun liegt es ja freilich auf der Hand, was dagegen ...

Wie sehr überfällig man in diesen Dingen ist, fiel ...

Börsen- und Handelsteil

Von der Berliner Börse

Telephonverkehr am Dienstag

Der Telephonverkehr zeigt erneut eine lebhafte Betätigung. Anregend wirkte vor allem der Tendenzumkehrung an der gestrigen New Yorker Börse, weiterhin die Hoffnung auf eine Verlegung des Freiverkehrshandels in die Börse. Im Durchschnitt lagen die Kurse unter Berücksichtigung der am Montagmittag noch eingetretenen Veränderungen noch 2 bis 3 Punkte über den am Montagmittag genannten Notierungen. Spezialitäten, Eisen und Reichsbank waren gefragt. Auch für Devisen war große Nachfrage. Am Rentenmarkt wurden Käuflichkeiten 0,5% höher bezahlt.

Am Geldmarkt zeigte sich der Bedarf für Tagesgeld auf etwa 7,5 bis 7,75%. Der Markt zeigt Anzeichen der Entspannung. Nach Westen bestand weitere Nachfrage. Auch Reichsbankwechsel und Reichsbankanweisungen konnten zu dem am Montag genannten Bedingungen weiter abgesetzt werden.

Valuten lagen wenig verändert. London-Ratel war mit 8,45 zu hören. Die Währungsnoten des englischen Notenbankrechts war in der Entwicklung des Tagesverlaufs festgelegt. Ferner hörte man London-Paris 87,75, Mailand 88, Nürnberg 17,85. Spanien tendierte flau und hielt sich in London auf 48,75. Der Dollar war fest und kam aus Paris mit 5,18 und aus Berlin mit 25,415. Auch die Devisen-Ratelland war etwas freundlicher. London-Amsterdam war mit 8,60, London-Stockholm mit 17,85, London-Kopenhagen mit 19,17 und London-Oslo mit 18,43 zu hören.

Im Verlaufe der die Haltung weiter fest. Man begründet dies teilweise auch mit den neuen Plänen der Regierung. Anzeichen erwarten man endlich eine Vereinfachung in der Bankfrage. Auch das Problem der kommunalen Umfaltung wird in Bankkreisen wieder lebhafter diskutiert. Das Fund konnte im Verlaufe auf 8,40 anheben. Die übrigen Valuten lagen entsprechend. Schwach lag der Österreichische Schilling, der in der Schweiz mit 88 bis 84 und 85 bis 86 zu hören war. Die Auslandsbörsen tendierten unter dem Eindruck der sehr leichten New Yorker Börse durchweg freundlich. London eröffnete gut behauptet. Consoleten unverändert ein. Aristokratie verlief 1/4. Brasilianer Tract genannten 0,5 Imperial Chemical waren 0,4 höher. Die Schweizer Börsen tendierten fest. Gedeihen lagen auf 1000 nach 1020 an. Serebka waren mit 105 nach 106 gegen 101 getrieben und Conil Vinoleum mit 87 zu hören. Amsterdam war vorwiegend wenig verändert. Afta wurden mit etwa 41,5 genannt.

Am die Börseneröffnung

In der Frage der Wiederzulassung eines freien Effektenverkehrs in der Börse ist in den letzten Tagen insofern ein Fortschritt erzielt worden, als nunmehr als feststehend angesehen werden kann, daß sowohl von der Reichsbank als auch vom Preussischen Handelsministerium als der zuständigen Stelle grundsätzlich die Notwendigkeit eines freien Wertpapierhandels durchgesetzt anerkannt wird. Andererseits werden jedoch die Bedingungen, an dem Problem zwar nur unmittelbar beteiligten Stellen, vor allem die Reichsregierung, immer noch Bedenken geltend, die hauptsächlich politischer Natur sind, so daß die Verwirklichung des Wunsches nach Öffnung der Börsen für einen freiverkehr noch recht ungewiß ist. Immerhin besteht die Aussicht, daß im Laufe dieser Woche in der Frühjahrsperiode mit den politischen Stellen eine Klärung herbeiführt wird, die zur Verwirklichung der Wiederzulassung des freien Wertpapierhandels zu dem erhofften Februarerfolge führen kann.

Die Auslandsbörsen am Montag

Die New Yorker Börse

Spann die neue Woche in recht fester Haltung. Eine starke Anregung ging von der Einigung in der Eisenbahnerlohnfrage aus und bewirkte nicht nur für Bahnen, sondern auch für Stahlwerke kräftige Erhebungen, da man glaubt, daß die Eisenbahngesellschaften nunmehr grobe Stahllieferungen vergeben werden. Die Kurse stiegen um 1 bis 2 Dollar an, und nur vorübergehend kam es wegen Klagen und später in der letzten Börsenstunde zu einigen Reaktionen, die eine leichte Abschwächung zur Folge hatten. Das Geschäft wurde bei nachgehenden Kurserhebungen. Kurz vor Ende des Verkehrs kam dann eine neue Aufwärtsbewegung zum Durchbruch, so daß die Börse mit Gewinnen von 1 bis 4 Dollar gegen den Sonnabend in sehr fester Haltung schloß.

Die Unternehmungskurse an der Londoner Börse

wurde am Montag durch die Vorgänge im Fernen Osten außerordentlich gehoben. Die Kursbewegung war allgemein nach unten gerichtet, was jedoch weniger auf einen direkten Abwärtsdruck zurückzuführen war, als darauf, daß die Kurse vorläufig heruntergefahren wurden. Im Verlaufe war die Stimmung auf der ganzen Linie lustlos. Britische Staatspapiere zeigten im Einklang mit der Bewegung der Wertpapiere zur Schwäche. Spanische und chinesische Bonds waren härter rückgängig. Auch Industriepapiere gaben im Laufe nach.

Die Reichsbank in der letzten Januarwoche

Nur geringe Inanspruchnahme — Notenumlauf um 223 Mill. RM. erhöht — Gold- und Devisenbestände um 15 Mill. RM. vermindert — Leichter Rückgang der Notendruck

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. Januar 1933 hat sich in der letzten Woche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Bonds und Effekten um 200 Millionen auf 888,8 Millionen RM. erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Dankeausweisen und Schecks um 24,8 Mill. auf 888,8 Mill. RM., die Bestände an Reichsbankwechseln um 25,8 Millionen auf 82,7 Mill. RM., und die Vorkaufbestände um 66,2 Mill. auf 158,3 Mill. RM. zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankfaktoren zusammen sind 228 Mill. RM. in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 20,1 Mill. auf 447,1 Mill. RM., derjenige an Rentenbankfaktoren um 18,9 Mill. auf 419,8 Mill. RM. erhöht. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankfaktoren auf 7,5 Mill. RM. erhöht.

Die fremden Gelder zeigen mit 208,8 Mill. RM. eine Zunahme um 28 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und bedruckbaren Devisen haben sich um 1,8 Mill. auf 1002,9 Mill. RM. vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 8,5 Mill. auf 947,8 Mill. RM., und die Bestände an bedruckbaren Devisen um 6,2 Mill. auf 145,1 Mill. RM. abgenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und bedruckbare Devisen beträgt 24,8 Prozent gegen 26,4 Prozent in der Vormo.

Weltgetreidemärkte noch immer unsicher und schwankend

Größere Verladungen Australiens nach Ostasien — Zurückhaltung der europäischen Bedarfsländer — Deutscher Weizenpreis fest

Die letzten Tage brachten eine weitere Annahme der Rente im internationalen Getreidegeschäft. Sie erklärt sich aus der fortwährenden Erhöhung der Getreidepreise in den Bedarfsländern, die nunmehr bereits zu verschiedenen Erleichterungen in der Vereinnahmung ausländischen Getreides geführt hat. So ist z. B. in Italien die Vermarktungsquote für Weizen erst kürzlich auf 70% herabgesetzt worden. Außerdem zeigte sich in Ostasien eine recht betrübende Nachfrage für Weizen von der südlichen Erbhälfte. Insbesondere vermochten insbesondere die Abgeber der südlichen Erbhälfte ihre Verladungen erheblich zu steigern. Weniger deutlich war diese Zunahme des Geschäftes beim Wintergetreide, wo die Nachfrage nach Weizen der Bedarfsländer zwar ebenfalls im Aufsteigen begriffen ist, durch die milde Witterung aber doch eine Beeinträchtigung erfährt. Trotzdem war aber von einer Belebung im internationalen Getreidegeschäft nichts zu spüren, da die allgemeine politische und wirtschaftliche Unsicherheit auch weiter schwer auf die Unternehmungskreise drückte.

Es ist bezeichnend für die derzeitige unsichere und schwankende Verfassung des Marktes, daß der südlich-kürzere Bedarf der europäischen Nachfragegebiete bisher zu keiner merklichen Erhöhung der Stimmung oder der Preise geführt hat. Die Abnehmer verzichten trotz des deutlichen Anstieges des Weizenpreises darauf, sich für irgendeine nennenswerte Preissteigerung mit Vorräten zu versehen und beharren weiter darauf, auch die höchsten Anforderungen des Marktes von Fall zu Fall und nur im Umfange des laufenden Bedarfes zu decken. Insbesondere ist die Ausnahme des Umfanges im internationalen Getreidegeschäft bisher ohne jeden Stimmungsmäßigen Einfluß geblieben. Im Weizengetreide neigten die Preise sogar wieder etwas zur Schwäche. Trotz dieser Verunsicherung kann sich auch das internationale Roggengeschäft unter dem Einfluß der unbetriebligen Verfassung des Weizenmarktes nicht entwickeln. Im internationalen Wintergetreidegeschäft ist eine starke Verengung des Angebotes wegen der allgemeinen Unsicherheit auf der Welt: der Nachfrage ohne befriedigenden Einfluß geblieben, so daß auch der Preisabstufungen die Regel waren.

Das deutsche Getreidegeschäft hat in der Berichtwoche bei den einzelnen Getreidearten einen wenig einheitlichen Verlauf genommen. Im Vordergrund des allgemeinen Interesses stand der Roggenmarkt, dessen Entwicklung in Anbetracht der drohenden Winterernte eine besondere Beachtung und Bedeutung beigemessen wurde. Eine wegen des geringen Angebotes sonst zweifellos erfolgte Steigerung des Roggenpreises wurde von der Getreide-Handels-Gesellschaft durch Abgabe von russischem Roggen in größerem Umfange an Verladung der Restenweise dringenden Winterernte abgefedert. Immerhin machte sich außerdem ein ziemlich erheblicher Bedarf an deutschem Roggen bemerkbar, da russischer Roggen bei einer 27%igen Beimischung zum deutschen Roggen das gleiche Ausbeuteverhältnis ergibt. Die Abgaben der Deutschen Getreide-Handels-Gesellschaft hatten daher keinen sehr großen Einfluß auf das Roggengeschäft, während die Abgaben im Märztermin zu Kursabschwächen führten. Bei Weizen hielten sich die Angebote aus der ersten Hand weiter in engen Grenzen. Gegen Ende der Berichtwoche sind etwas härtere Reaktionen erfolgt, die bei bedrückender Nachfrage des Danabes zu lamalen anstehenden Preisen untergebracht werden konnten. Gemisse Anregungen gingen aus von dem etwas festere Weizenmarkt aus. Werte hatte bei kleinen Umsätzen außerordentlich hohes Geschäft. Die Deutsche Getreide-Handels-Gesellschaft ist mit Käufen nur noch in bescheidenem Maße in Erscheinung getreten. Bei Hafer war die Marktlage fest, wenn auch zuletzt eine leichte Abschwächung nicht zu verkennen war, da die Ausfuhren für eine Ermäßigung des Exportpreises wieder unzulässig beurteilt werden. Weizen liegt zur Zeit durchaus fest, da das Angebot aus der Landwirtschaft noch immer verhältnismäßig klein ist. Bei Roggen ist die Marktlage schwankend, kann aber in der Grundstimmung als fest bezeichnet werden. Werte in der Hafer haben keines Geschäft. Die Weizenpreise sind in der Berichtwoche um 3 bis 6 Reichsmark je Tonne gefallen. Roggen notierte zuletzt gegenüber der Vorwoche im Promillegeschäft unverändert, im Märztermin dagegen etwas schwächer. Werte war mit Ausnahme von Königsberg im Preise allgemein behauptet. Bei Hafer ist, mit Ausnahme von Königsberg, eine leichte Erholung eingetreten.

Berliner Sterlingkurs
am 2. Februar
Im Mittel 14.55 (am 1. 2. 14.48)

Durchführungsverordnung zum III. Teil der vierten Notverordnung

Auf Grund der Schlussvorschriften des III. Teils der 4. Notverordnung vom 8. Dezember 1931 wird eine Durchführungsverordnung erlassen, durch die einem Schuldner der unterlassen hat, die einseitige Einhellung der Forderungen zu beenden, die gemäß § 5 des III. Teils innerhalb der bestimmten Fristen zu beantragen, auf Antrag, auch ohne daß die Voraussetzungen des § 288 Abs. 1 vorliegen, die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gewährt wird. Der Antrag auf Wiedereinsetzung ist nur bis zum 29. Februar 1932 zulässig. Der Widerruf der Wiedereinsetzung steht nicht entgegen, daß ein Antrag gemäß § 5 des III. Teils bereits als veräußert zurückgemeldet oder die Wiedereinsetzung auf Grund der bisherigen Vorschriften bereits abgelehnt war. Ist in einem Falle vor dem 1. März 1932 der Auslass erteilt worden, so kann der Schuldner die einseitige Einhellung der Forderungen nach nachträglich im Wege der Beschwerde geltend zu machen. Für die Beschwerde gelten die entsprechenden Fristen. Die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand ist bei bereits abgelehnter Beschwerde nicht zu verlangen, wenn die Verletzung des Verjährungsrechtes bereits stattgefunden hat.

Amtlich notierte Devisenkurse

Unter Geltung der Reichsbank wurden von dem Auswärtigen Amt die Devisenkurse für den Wertpapierverkehr die Devisenkurse wie folgt festgesetzt:

in Berlin	Parität	2. Februar 1933		1. Februar 1933	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos-Aires	1 Pp.-Peso	1,782	1,043	1,047	1,047
Canada	1 Doll.	4,588	3,050	3,064	3,026
Indien	1 Rupee	18,456	—	—	—
Japan	1 Yen	2,082	1,484	1,488	1,471
Kairo	1 Pfd.	20,813	14,58	14,82	14,81
London	1 Pfd.	20,429	14,33	14,37	14,40
New York	1 Doll.	4,188	4,200	4,211	4,200
Rio de Janeiro	1 Milreis	0,522	0,517	0,529	0,517
Uruguay	1 Uruguayo	4,25	1,748	1,757	1,748
Amsterd.	100 Guld.	186,74	188,43	188,77	188,77
Athen	100 Dr.	5,448	5,385	5,405	5,405
Braunsch.	100 Belg.	38,37	38,71	38,83	38,83
Bukarest	100 Lei	5,511	5,517	5,523	5,517
Budapest	100 Pengo	78,4	88,84	87,08	87,08
Danzig	100 Guld.	82,72	82,02	82,18	82,18
Helsingfors	100 L. M.	10,573	8,884	8,896	8,874
Italien	100 Lire	29,09	33,06	33,10	33,06
Jugoslawien	100 Dinar	2,28	1,483	1,471	1,483
Konstantinopel	100 Lira	41,98	45,38	45,06	45,06
Kopenhagen	100 Kr.	112,50	80,18	80,28	79,77
Lissabon	100 Esc.	18,572	13,24	13,24	13,18
Oslo	100 Kr.	112,50	78,07	78,18	78,08
Paris	100 Fr.	50,43	18,53	18,53	18,50
Prag	100 K.	12,44	12,445	12,445	12,445
Reykjavik (Isl.)	100 Kr.	112,50	65,43	65,37	65,43
Riga	100 Lats	81,00	80,82	81,08	81,08
Schweden	100 Kron.	82,00	82,08	82,24	82,17
Sotho	100 Lira	8,08	8,057	8,063	8,057
Spanien	100 Pes.	81,00	84,22	84,28	84,28
Stockholm	100 Kr.	112,50	81,42	81,58	81,52
Tallinn (Reval)	100 Kr.	112,50	112,50	112,50	112,50
Wien	100 Schill.	88,07	48,9	50,05	48,9

Berlin, 2. Febr. Ostasien. Kaufslage Warfah 47,15 bis 47,55, Rattomah 47,15 bis 47,55, Polen 47,15 bis 47,55. Wien: Polen, große 48,05 bis 47,55.
* Hamburg, 2. Febr., 11,30 Uhr engl. Zeit. Devisenkurs: Reagent 24,05, Montreal 20,75, Amsterdam 801, Paris 88,05, Brüssel 24,05, Mailen 60,15, Berlin 14,00, Genewa 17,75, Spanien 48,05, Kopenhagen 18,17, Stockholm 17,88, Oslo 18,49, Vissabon 100%, Ostasien 227,5, Prag 110%, Wubazsch 27,50, Br. Belgrad 105, Zella 450, Br. Kumbakon 67,75, Konstantinopel 710, Br. Wien 81,00, Br. Warfah 81,00, Buenos Aires 80,07, Rio de Janeiro 425, Yokohama 2,75, Montevideo 81,00, nom. Häufige Geld 8 1/2 bis 9, Privatdiskont 8 1/2.
* Amsterdam, 2. Febr., 19 Uhr. Devisenkurs: Berlin 14,00 bis 14,00, London 24,05 bis 24,05, Paris 87,75 bis 87,75, Belgien 84,28 bis 84,28, Schweden 84,28 bis 84,28, Italien 12,40 bis 12,40, Madrid 18,50 bis 18,70, Oslo 48,00

Reichsbankzinsfüße
vom 10. Dezember 1931
Wechselsatz 7 %
Sparbankzinsfüße 6 %

Sie 46,00, Kopenhagen 47,00 Sie 47,25, Stockholm 48,00 Sie 48,15, Wien 49,00 Sie 48,10, Prag 78,5 Sie 78,7.
* Jark, 2. Febr., 11,40 Uhr. Devisenkurs: Paris 20,17, London 17,74, Reagent 213, Belgien 17,50, Mailen 26,07, Spanien 41,30, Holland 206,50, Berlin 121,30, Stockholm 100,00, Oslo 96,50, Kopenhagen 67,50, Zella 571, Prag 15,15, Warschau 57,80, Belgrad 905, Wien 845, Konstantinopel 245, Buzarek 905, Ostasien 770, Buenos Aires 130, Japan 190.

Der Londoner Goldpreis

gemäß Verordnung zur Änderung der Wertberichtigung von Goldscheiben und sonstigen Anstalten, die auf Feingold (Goldmark) lauten, beträgt laut Bekanntmachung der Reichsbank am 1. Februar 1933 für 1 Unze Feingold 120 Schilling 2 Pence, in deutsche Währung umgerechnet 57,0007 Reichsmark, für 1 Gramm Feingold demnach 46,8614 Pence gleich 2,79714 Reichsmark.

Im Vergleich mit den vorhergehenden Tagen ergibt sich folgende Entwicklung des Londoner Goldpreises:

	Schilling	Pence	RM.	Pence	RM.
28. Januar	120	7	60,82	46,8221	2,79123
29. Januar	120	9	66,94	46,8694	2,79518
30. Januar	119	8	65,744	46,8077	2,78923
31. Januar	119	9	65,984	46,8006	2,79705
28. Januar	119	8	65,838	46,8077	2,79407
29. Januar	119	7	67,114	46,1958	2,62068
30. Januar	119	7	66,9371	46,1988	2,70809
1. Februar	120	2	67,0007	46,8614	2,79714

Die Lage im Dresdner Industriebezirk

Zeitweise gebessert

Ueber die Geschäftslage einzelner wichtiger Industriezweige in ihrem Bezirk berichtet die Industrie- und Handelskammer Dresden:

Maschinen- und Metallindustrie. Die Geschäftslage war unverändert schlecht. Die Verwaltungen mußten teilweise abgebaut werden.

Industrie künstlicher Blumen. Für Modeblumen befand sich im In- und Ausland noch Interesse; das Geschäft hat ansgesetzt. Für Dekorationsblumen war teilweise ebenfalls gesteigerte Nachfrage vorhanden, während das Rankblumengeschäft die übliche Stille aufwies.

Damenhutindustrie. Die Beschäftigung war teils ganz teils genügend. Allgemein wird gehofft, daß sich das bedrückende Geschäft wegen der für den nächsten Herbst anstehenden Woderichtung besser gestalten wird als das der beiden letzten Jahre. Allerdings sind die Absatzmöglichkeiten nach dem Auslande noch wie vor außerordentlich ungenügend. Wahrscheinlich wird es auch zahlreichen Betrieben wegen des Mangels an billigen Mitteln unmöglich sein, die allgemeine Konjunktur entsprechend auszunutzen.

Wahlindustrie. Das Angebot hat sich im Berichtmonat noch mehr vermindert. Das Geschäft mit Rosenmehl war daher noch ungenügender als vorher. Der Absatz in Weizenmehl ist noch.

Brauereindustrie. Der Bierabsatz ist erneut zurückgegangen.

Signarindustrie. Im Gegensatz zur durchschnittlich schwachen Geschäftslage der deutschen Signarindustrie war ein beträchtlicher Teil der beirkeintestischen Signarfabriken ungenügend lebhaft beschäftigt. Die betreffenden Fabriken arbeiteten in zwei und vereinzelt sogar in drei Schichten. Es kam infolgedessen zu erheblichen Produktionssteigerungen, die mit der Neueinstellung zahlreicher Arbeitskräfte verbunden waren. Beforscht ergibt die Ansicht der Reichsregierung, von dem nach Deutschland eingeführten Rohstoffen eine Anlaufsteuer in Höhe von 2% zu erheben. Man befürchtet davon wiederum eine Überbelastung der Signarindustrie, die zu bedenklichen Umsatzeinbußen führen würde.

Schwarzwarenindustrie. Im Berichtmonat lebte das Geschäft ein, allerdings in einem Ausmaß, wie es das Geschäft entwickeln wird, läßt sich aus Zeit nicht übersehen.

Vor einer Einigung der Elbe-Neubereiter

Im Hinblick auf die zahlreichen Differenzen, die Blätter in der Öffentlichkeit die Schaffung eines Kartells verurteilten, haben die Elbe-Neubereiter in Berliner Besprechungen überraschend schnell eine grundsätzliche Einigung erzielen können. Erreicht wird eine



Wir führen Wissen.

Stempel-Waither
Amalienstr. 21, Dresden
Eilige Stempel
in wenig Minuten

Stempel-Waither
Amalienstr. 21, Dresden
Eilige Stempel
in wenig Minuten

Stempel-Waither
Amalienstr. 21, Dresden
Eilige Stempel
in wenig Minuten

Stempel-Waither
Amalienstr. 21, Dresden
Eilige Stempel
in wenig Minuten

Stempel-Waither
Amalienstr. 21, Dresden
Eilige Stempel
in wenig Minuten

Stempel-Waither
Amalienstr. 21, Dresden
Eilige Stempel
in wenig Minuten

